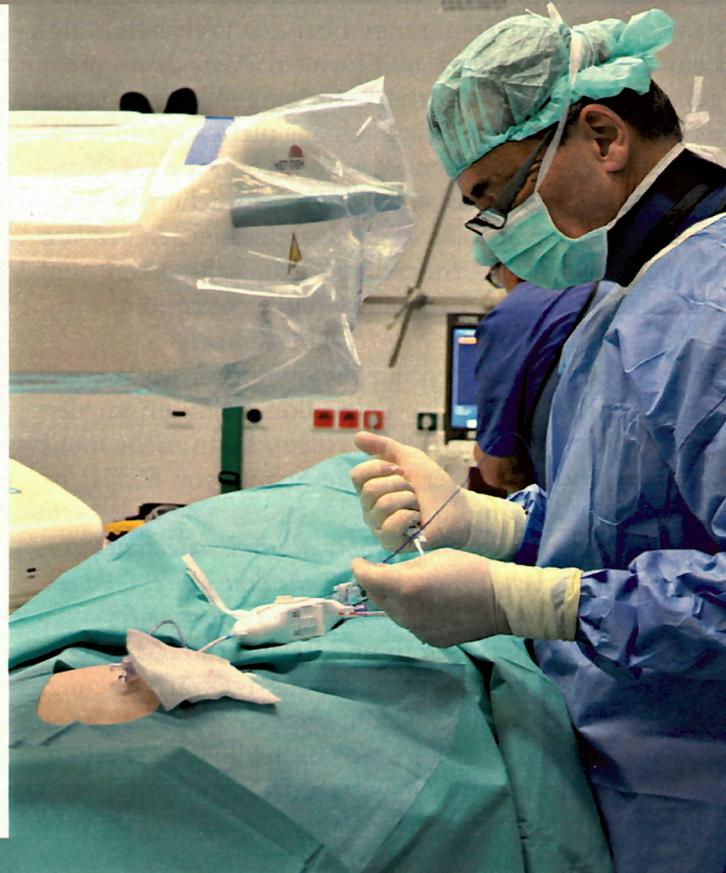


Neue Operationsmethode für chronische Rückenschmerzen

Ein Ballon befreit schmerzende Nerven

Chronische Schmerzen im Rücken sind oft die Folge langjähriger Rückenleiden, wie die Wienerin Hannelore Podany am eigenen Leib erfahren musste. Verklebungen in der Lendenwirbelsäule nach Voroperationen bereiteten der Rentnerin „furchtbare“ Nervenschmerzen. Ein kleiner Ballon half ihr wieder auf die Beine.

Fotos: mauritius images, duiy(4)



Seit Jahren bereitete Hannelore Podany der Rücken Schmerzen. Kaputte Bandscheiben und Abnützungen ließen sie leiden, daher unterzog sich die 78jährige Wienerin, in der Hoffnung auf Besserung, vor einigen Jahren einer großen offenen Operation an der Wirbelsäule. „Vier Wirbel der Lendenwirbelsäule wurden mir versteift. Doch danach wurden die Schmerzen immer schlimmer“, erinnert sich die Rentnerin, die ihre geliebte Gartenarbeit immer öfter liegen lassen musste. Zu schlimm wurden die Schmerzen im Rücken.

Ein Phänomen, unter dem vor allem Menschen leiden, die sich bereits Operationen an der Lendenwirbelsäule unterzogen haben, weiß Univ.-Prof. Michael Zimpfer, Ordinarius an der Universitätsklinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Allgemeinen Krankenhaus Wien (www.zimpfer.at, Tel.: 01/99728300). „Eine häufige Ursache für chronische Rückenschmerzen und Nerven ausfälle der unteren Extremitäten ist eine Stenose. Das ist eine Verengung des Nervenkanals, die wie bei Frau Podany durch Narbengewebe und Verklebungen be-

dingt war. In schweren Fällen kann das zu einer Nervenblockade führen. Die Folge, mechanische Reize etwa durch Bewegung wirken automatisch auf den betroffenen Nerv ein und verursachen Schmerzen.“



O.: Die voroperierte Wirbelsäule der Patientin.
U.: Ein Ballon wie dieser „befreite“ den Nerv.



Um dem schmerzenden Nerv wieder mehr Raum zu geben und ihn zu entlasten, adaptierte Prof. Zimpfer einen „Schlüsselloch-Eingriff“, der bei Gefäßverengungen im Brustkorb seit Jahren Erfolge feiert, die sogenannte Ballon-Erweiterung. „In der Gefäßmedizin werden verengte Blutgefäße mit Hilfe eines Ballons geweitet, um wieder den normalen Blutfluss zu gewährleisten. Diese Methode wende ich nun bei Nerven an, die durch Verengungen des Gewebes in Bedrängnis geraten und Dauerschmerzen verursachen. Der aufblasbare Kopf des Katheters löst gezielt die schmerzverursachenden Verklebungen am Nerv im Wirbelkanal“, erklärt der Schmerzarzt.

Ein rund vierzigminütiger Eingriff, der für Hannelore Podany ein Erfolg war. Bereits am zweiten Tag nach der Operation konnte sie wieder selbstständig aufstehen und ohne Gehstock gehen. „Die Schmerzen selbst waren

schon kurz nach der Operation so gut wie weg“, erzählt sie erfreut. Den neuartigen Eingriff erlebte Frau Podany im Dämmer Schlaf, der untere Rücken war durch eine regionale Betäubung schmerzfrei. „Damit keines der empfindlichen Gewebe im Wirbelkanal verletzt oder gefährdet ist, wird die Position des Ballon-Katheters in jedem Moment als Röntgenbild dargestellt“, erklärt Prof. Zimpfer und verweist auf einen großen, dreh- und schwenkbaren Bildschirm neben dem OP-Tisch.

Über einen kleinen Zugang am Ende der Wirbelsäule, klein wie ein „Schlüsselloch“, wird der Katheter mit der Ballonspitze Zentimeter für Zentimeter vorgeschoben und der bedrängte Nerv vom vernarbten Gewebe befreit. Abschließende, entzündungshemmende Medikamente helfen dem gereizten Nerv, sich zu beruhigen. „Am Ende wird die Einstichstelle am unteren Rücken mit zwei kleinen Nähten geschlossen. Die Patienten spüren die Schmerzlinderung im Rücken meist sofort. Zur Beobachtung verbringen sie aber dennoch eine Nacht im Spital“, erklärt Prof. Zimpfer.

In den ersten Wochen sollte nichts Schweres gehoben und das Bergabgehen vermieden werden. Schwimmen oder Bergaufgehen und mit der Seilbahn den Berg wie-



L.: Univ.-Prof. Michael Zimpfer. R.: Zwei Tage nach der OP ging Frau Podany schon ohne Stock.



der hinunterzufahren, sind hingegen empfohlen. „Damit die Befreiung von den quälenden Schmerzen aufrecht erhalten werden kann, sind ein individuelles Muskeltraining und eine fortführende konservative Therapie wie Laser-, Feedback- oder Elektrotherapie, eine dynamische Streckung und ein Muskelaufbau über Stromimpulse wichtig“, betont Prof. Zimpfer. Ob es wieder zur Nerveneinengung kommt, ist nicht vorauszusagen. „Es kann eine Einmalbehandlung bleiben. Oder sie muss nach zwei, drei Jahren wiederholt werden.“ Die gesetzlichen Krankenkassen beteiligen sich nicht an den Kosten (ca. € 4.000,-). Private Zusatzversicherungen erstatten häufig Teilbeträge.



Hilfe bei Hornhaut

Laufen, stundenlanges Stehen, Treppen steigen – das alles sind Dinge, die unsere Füße täglich leisten müssen. Trotz dieser Beanspruchung erhalten sie jedoch sehr oft wenig Aufmerksamkeit und werden vernachlässigt. Da darf es keinen wundern, dass die Füße am Abend schmerzen und sich auf Dauer vermehrt Hornhaut bildet.

Problem Hornhaut

Für die Entstehung von Hornhaut ist zunächst eine zu trockene Haut verantwortlich. Gerade auf der Fußsohle sind kaum Talg- und Schweißdrüsen vorhanden, somit wird sie schnell trocken. Hinzu kommt die Belastung durch das Schuhwerk. Leider sind die schönsten Schuhe oft auch gleichzeitig die schmerzhaftesten. Die Schmerzen entstehen dabei insbesondere auf den Fußballen und Fersen. Diese Druckbelastung oder Reibung beim Tragen von Stöckelschuhen führt ebenfalls dazu, dass vermehrt Hornhaut gebildet wird. Ihre Entstehung ist eine natürliche Reaktion unserer äußersten Hautschicht zum Schutz vor Druck und Reibung.

Richtig pflegen

Ein bisschen Hornhaut muss sein, da sie den Fuß schützt. Ist sie jedoch zu dick, können sich schmerzhaft Risse bilden. In weiterer Folge entstehen gelbliche Verhärtungen und Schwielen, die nicht schön anzusehen sind. Wer somit im Sommer in

Sandalen mit makellosen Füßen glänzen will, sollte rechtzeitig mit der Pflege der Füße beginnen. Prinzipiell gibt es zwei Möglichkeiten die Hornhaut selbst zu reduzieren:

- Die Hornhaut kann mit einem Bimsstein oder einer Hornhaut-Feile abgetragen werden. Achtung: Nicht auf einmal entfernen – lieber häufiger anwenden.
- Die angenehmste und sanfteste Art Hornhaut effizient zu behandeln, ist mit Spezialcremes für den Fuß.

Empfehlung

Hier hat sich die Fuss-Creme von Lasepton® bewährt. Sie löst sanft die Hornhaut, spende Feuchtigkeit und beugt weiterer Verhornungen vor. Möglich ist das durch die Kombination aus hochdosierter Urea zur Reduktion der Hornhaut, pflegendem Dexpanthenol und pflanzlichen Omega-Ölen zur Neubildung der Hautzellen. So werden die Füße wieder geschmeidig und weich für den Sommer.

Anzeige



Für Ihren Apotheker: PZN 4036822